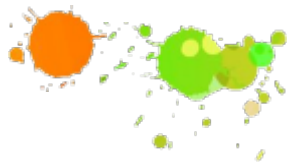


GRÜNBLICK

Für den Durchblick bei nachhaltigen Berufen

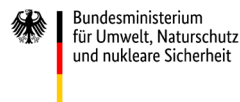
Dokumentation | Starkmacher e.V.

Nachhaltiges Zusammenleben von morgen



Das Projekt „Grünblick“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung gefördert. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.



Inhaltsverzeichnis

GRÜNBLICK



Für den Durchblick bei nachhaltigen Berufen

Einleitung

| | |
|----------------------|---|
| Grünblick | 4 |
| Der Starkmacher e.V. | 5 |

Projekt Management

| | |
|--------------------------|---|
| Zielgruppe | 6 |
| Organisation | 6 |
| Veranstaltungsort | 6 |
| Pädagogischer Lernort | 7 |
| Materialien | 7 |
| Teilnehmer*innen Akquise | 9 |
| Zeit | 9 |

Inhalt

| | |
|--------------------|----|
| SDG-Workshop | 11 |
| Das Grünblick-Heft | 12 |
| Wandercoaching | 13 |

Nachhaltiges Zusammenleben von Morgen

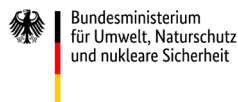
| | |
|---|----|
| Nachhaltigkeit praktisch kennenlernen | 14 |
| Die Suche nach dem persönlichen Werdegang | 15 |

Berufsfelder kennenlernen

| | |
|---|----|
| Landwirt*in – Gemüseanbau / Permakultur | 16 |
| Landwirt*in – Herdenmanagement | 16 |
| Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) | 17 |
| Imker*in – Bienenhaltung & Bienenzüchtung | 17 |
| Städteplanung | 17 |
| Reflexion | 18 |

Anhang

| | |
|---|----|
| Feedback der Teilnehmer*innen | 20 |
| Feedback der Mitarbeiter*innen und Lernortleitung | 21 |
| Nützliche Links und Materialien | 23 |
| Grünblick Heft | 24 |
| FAQ mit Antworten des Grünblick Teams | 35 |



Einleitung



Immer mehr neue Möglichkeiten für den Berufseinstieg machen es den Arbeitssuchenden nicht unbedingt leicht, die richtige Entscheidung zu treffen. Die typischen Job-Portale kommen mit den neuen Berufsfeldern nicht hinterher, sodass viele aktuelle Jobs gar nicht gelistet sind, oder wichtige Aspekte wie Nachhaltigkeit innerhalb des Jobs nicht beachtet werden.

Ziel des Projekts Grünblick ist es, den Jugendlichen die Berufsorientierung zu erleichtern.

Der Fokus ist hierbei das stärkenorientierte Arbeiten und die Auseinandersetzung mit Themen der Nachhaltigkeit mit Bezug auf verschiedene Berufsfelder. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen setzen sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander und werden dazu motiviert, Nachhaltigkeit in den späteren Berufen zu integrieren.

Grünblick

Grünblick wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Verbraucherschutz und nukleare Sicherheit sowie den Europäischen Sozialfonds gefördert. Das Projekt hat eine Gesamtlaufzeit von drei Jahren mit jährlich ca. 9-12 Workcamps in den Themenbereichen nachhaltige **Medien**, nachhaltiger **Konsum**, nachhaltige **Wirtschaft & Finanzen**, nachhaltige

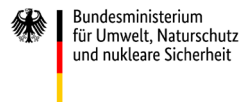
Wasserwirtschaft, nachhaltige **Ernährung**, **erneuerbare Energien**, nachhaltige **Landwirtschaft**, nachhaltige **Stadt & Kommune**, **Grünblick kommt vorbei** und **Grünblick in Action**.

Die Workcamps werden zusammen mit der Lernortleitung und Referent*innen abgestimmt, um inspirierende Einblicke in die verschiedenen Branchen zu bieten.

Die Lernortleitung übernimmt hierbei die Hauptrolle und sorgt für die fachliche Expertise durch ausgewählte Programmpunkte und passende Referent*innen für eine Woche.

Ein Workcamp bezeichnet das Zusammentreffen von Teilnehmer*innen mit der Lernortleitung und Referent*innen entweder online oder vor Ort, die sich dann intensiv mit den Berufsfeldern und Möglichkeiten der Nachhaltigkeit in den Berufen auseinandersetzen.

Der gesammelte Erfahrungsschatz der gesamten Projektlaufzeit soll in Form dieses Handbuchs für Interessent*innen und Multiplikator*innen digital zur Verfügung gestellt werden. Die Lerninhalte des Projekts sind besonders ansprechend für Jugendliche und junge Erwachsene, die vor dem Einstieg in das Berufsleben stehen.



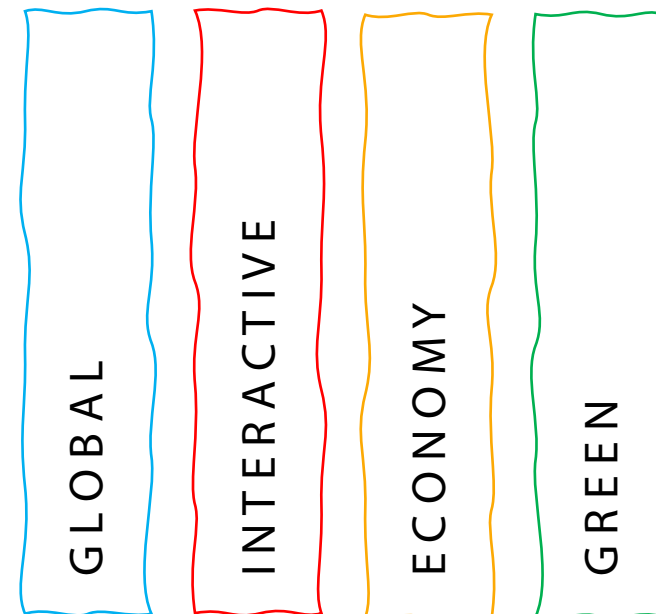
Der Starkmacher e.V.

Träger des Projekts ist der Starkmacher e.V. Er bietet Bildungsprogramme für Jugendliche und junge Erwachsene als Hauptzielgruppe an. Der Starkmacher e.V. setzt auf gesellschaftsrelevante Themen und agiert sowohl auf regionaler, also auch internationaler Ebene.

Hierbei wird stets stärkenorientiert gearbeitet, genauer gesagt nach dem Starkmacher-Prinzip: potenzialorientiert, bedürfnisorientiert, unterstützend, wertschätzend und motivierend.

Dies gilt sowohl extern bei der Umsetzung von Projekten mit der Zielgruppe, als auch intern unter den Mitarbeiter*innen des Vereins. Die Starkmacher*innen sind der Überzeugung, dass jeder Mensch Potenziale hat, unabhängig von Herkunft und Bildung, welche entdeckt, gefördert und aktiviert werden müssen.

Die Themen des Vereins orientieren sich an den vier Programmsäulen des Starkmacher e.V.: Starkmacher Interaktiv, Starkmacher Green, Starkmacher Ökonomie und Starkmacher Global. Die Säule Starkmacher Green beinhaltet Nachhaltigkeitsthemen für Projekte wie z.B. Grünblick. Themenbereiche wie nachhaltige Entwicklung, Ökologie und Nachhaltigkeit auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene werden hierbei behandelt.





Da es bei dem Workcamp für Stadt & Kommune besonders darum geht, das Leben und Arbeiten in einer Kommune zu erleben, wurde das Workcamp im Rahmen von Grünblick ausschließlich in Präsenz durchgeführt. Im folgenden Kapitel wird das organisatorische für die Umsetzung des Workcamps beschrieben.

Zusatzinformationen für die Durchführung des Online-Workcamps sind jedoch ebenfalls beigefügt.

Zielgruppe

Die Zielgruppe für das Workcamp sind Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren, die sich auf der Suche nach beruflicher Orientierung befinden. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig und jede*r soll die Möglichkeit bekommen mitzumachen. Körperliche Einschränkungen oder Sprachbarrieren sollten keine Gründe sein, um Personen nicht teilhaben zu lassen.

Im Gegenteil hat Grünblick die Erfahrung gemacht, dass die bewusst vorgelebte Inklusion von Teilnehmer*innen sehr wertgeschätzt wird.

Für die Umsetzung werden ca. 15-20 Teilnehmer*innen empfohlen, um die individuelle Betreuung stets ermöglichen zu können.

Organisation

Folgendes Team wird für die Umsetzung des Workcamps empfohlen:

| ANZAHL | FUNKTION | AUFGABEN |
|--------|------------------|--|
| 1 | Lernortleitung | Fachpersonal |
| 1-2 | Teamende | Pädagogische Betreuung |
| 1-2 | Support | Organisatorisches, Fotos, Videos, Vor- und Nachbereitung |
| 7-8 | Referent*innen | Fachliche Expertise, Erfahrungen aus der Industrie |
| 15-20 | Teilnehmer*innen | |

Veranstaltungsort

Der Veranstaltungsort ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Gesamterfahrung und sollte dementsprechend sorgfältig ausgewählt werden. Ein Workcamp, bei dem es beispielsweise um Wasserwirtschaft geht, sollte selbstverständlich auch Gewässer in der Nähe haben. Wenn hierbei auch ein Boot gebaut werden soll, braucht es ebenfalls eine Bootsbau-Werkstatt, sowie auch allgemeine Notwendigkeiten wie eine Übernachtungsmöglichkeit, Seminar-Räume, sanitäre Einrichtungen und die Möglichkeit der Verpflegung.

Pädagogischer Lernort

Um aus dem Veranstaltungsort auch einen pädagogischen Lernort zu machen, bei dem sich Teilnehmer*innen wohl fühlen und Referent*innen und die Lernortleitung mit Begeisterung von ihren Arbeitswelten berichten, gehört noch einiges dazu. Ein guter Lernort beeinflusst die Atmosphäre positiv, er sollte Raum bieten für die Teilnehmer*innen, sich zu entfalten, sich auszuprobieren, aber auch sich zurückziehen zu können. Im Rahmen von Grünblick waren die ausgewählten Veranstaltungsorte meist in ländlichen Gegenden, bewusst fern vom hektischen Stadt-Leben, um die Natur zu erleben und Reflektion und Auseinandersetzung mit den Themen und sich selbst zu fördern.

Weitere Elemente des Lernorts sind verschiedene Räume wie eine Ecke zur Entspannung und zum Rückzug, eine Möglichkeit sich kreativ auszuleben, die Tage zu gestalten und Platz für Gruppenaktivitäten (Gruppentische, kommunikative Sitzcken etc.) zu schaffen. Weitere feste Elemente der Projektwoche sind Stellwände, um Gedanken und Ideen zu verschriftlichen, Materialkisten, Sportkisten und Gesellschaftsspiele. Diese Elemente gehören zum Lernkonzept dazu, da soziales und emotionales Lernen einen festen Bestandteil des Gesamtkonzepts darstellen.

Durch die bewusste Aufbereitung der Lernorte möchten die Mitarbeiter*innen das Wohlbefinden der Teilnehmer*innen steigern und bestmöglich gewährleisten.

Bei digitalen Workcamps sind die Möglichkeiten der Gestaltung eines Lernorts begrenzt, jedoch trotzdem vorhanden. Videoanrufe bieten die Möglichkeit von Breakout-Rooms, also Unterräume, in denen sich Kleingruppen austauschen können. Für die digitale Zusammenarbeit gibt es auch sehr viele externe Tools, die dabei helfen können, eine interaktive und lustige Atmosphäre zu schaffen. Padlet, Miro, Actionbound, Mural und Mentimeter sind die Tools die im Rahmen von Grünblick am häufigsten genutzt wurden. Es gibt jedoch unzählige andere Tools, die die Interaktion im digitalen Raum stark fördern können ([Seite 23](#)).

Materialien

Bei der Umsetzung vor Ort müssen die Teilnehmer*innen keine eigenen Materialien mitbringen. Die Lernortleitung sorgt für die nötigen Materialien wie Stellwände, Materialkisten etc., um den Lernort zu gestalten mit. Weitere allgemeine Materialien sind das Grünblick-Heft ([Seite 12](#)) und gegebenenfalls Feedback-Fragebögen zur Evaluation des Workcamps. Zusätzlich werden für jedes Workcamp auch themenspezifische Materialien benötigt, um die später aufgelisteten Programmpunkte durchführen zu können. In der folgenden Tabelle sind alle vorgesehenen Materialien aufgelistet. Die Stückzahl der jeweiligen Materialien hängt davon ab, wie viele Programmpunkte dafür geplant sind und wie viele Teilnehmer*innen beim Workcamp mitmachen.

Für die digitale Umsetzung sollen die Teilnehmer*innen dafür sorgen, eine stabile Internetverbindung und eine funktionierende Kamera zu haben. Die Lernortleitung muss ebenfalls für eine stabile Internetverbindung sorgen, welche das Streaming und die Eröffnung des digitalen Raums ohne Unterbrechung gewährleisten kann. Grünblick hat für das Workcamp einen professionellen Streaming-Raum gemietet, der das nötige Equipment und einen schönen Hintergrund für das Streaming bietet. Dies sorgt zusätzlich für eine gute Atmosphäre im Chatraum, da Referent*innen und Teamende den Eindruck eines eingespielten Teams vermitteln. Zusätzlich ist es möglich und sehr zu empfehlen, ein bis zwei Wochen vor Beginn des Workcamps ein Paket zusammen zu stellen und an die Teilnehmer*innen zu verschicken. In solch einem Paket kann das Grünblick-Heft, Flyer, die Fragebögen und eine Karte mit persönlicher Ansprache („Hallo! Schön, dass du dabei bist!“) beigefügt werden, um zusätzlich das Engagement und die Vorfreude zu steigern.



Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.

MATERIALIEN BEI DURCHFÜHRUNG VOR ORT

| Grünblick Heft 1x pro Person | Technische Ausrüstung |
|------------------------------|-----------------------|
| Medienkoffer | Lautsprecher |
| Stifte etc. | Laptop |
| Flipchart (Papier) | Kamera |
| Erste-Hilfe-Tasche | |
| SDG Koffer | |
| Spiele / Sportmaterialien | |
| Bastelmaterialien | |

Teilnehmer*innen Akquise

Um die Zielgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen, wird zur Teilnehmer*innen Akquise eine Mischung aus Social Media und lokalen Netzwerken empfohlen. Die Zielgruppe erreicht man am besten über Instagram und gegebenenfalls Facebook. Jedoch muss man beachten, dass viele Aufrufe auf Social Media nicht unbedingt für viele tatsächliche Teilnehmer*innen sorgen. Deshalb ist ebenfalls empfohlen, Schulen, Jugendhäuser und weitere Anlaufstellen für die Zielgruppe zu kontaktieren.

Über den persönlichen Kontakt sind die Erfolgsquoten wesentlich höher.

Zudem lassen sich über Internetrecherche bundes- und landesweite Netzwerke finden, über die man für das Projekt werben kann. Ein weiterer Tipp ist das Projekt über Newsletter von Partnern und Netzwerken zu versenden, um so auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Zum Zeitpunkt der Teilnehmer*innen Akquise sollten die Rahmenbedingungen und ein Programm für das Workcamp für Interessenten bereits zugänglich sein. Eine Webseite oder ein Flyer mit allen wichtigen Informationen sind hierfür empfohlen. Sobald sich jemand für das Workcamp anmeldet, sollte diese Person eine Bestätigung bekommen und über den weiteren Ablauf (Zoom-Link, Dokumente & Unterschriften etc.) informiert werden. Den Link zur Webseite von Grünblick finden sie [hier](#).

Am Ende des Workcamps ist ein Feedback sowohl für die Teilnehmer*innen als auch für die Projektleitung sehr wichtig.

Mit Hilfe des Feedbacks kann die Qualität der zukünftigen Workcamps gesteigert werden.

Es ist der Projektleitung überlassen, in welcher Form das Feedback eingeholt wird. Jedoch wird empfohlen, eine Feedback-Einheit während des Workcamps zu halten und ggf. zusätzlich einen Fragebogen nach dem Workcamp zu verschicken.

Es sollte darauf geachtet werden, dass auf Bildern eine möglichst diverse Gruppe an Jugendlichen zu sehen ist, damit sich alle Jugendliche angesprochen fühlen. und die Werbung für Workcamps klischeefrei und damit diversitätsfördernd formuliert ist.

Zeit

Das Programm ist zeitlich für sechs Tage á 8 Stunden angesetzt. Das Wandercoaching besetzt den sechsten Tag. Somit sind alle anderen Tage für themenbezogene Beiträge gedacht. Die Themenblöcke sind im nächsten Kapitel näher ausgeführt.

Projekt Management

Überblick über den zeitlichen Ablauf

| UHRZEIT | 1. TAG | 2. TAG | 3. TAG | 4. TAG | 5. TAG | 6. TAG |
|---------------|---|--|-------------------------------------|--|---|--|
| 9.30 – 10.00 | Begrüßung | Begrüßung | Begrüßung | Begrüßung | Begrüßung | Begrüßung |
| 10.30 – 12.00 | Organisatorisches + Erwartungsbaum | Berufsfelder kennenlernen | Berufsfelder kennenlernen | Zwischenfeedback, Herausforderungen der Zeit, Systemkritik | Berufsfelder kennenlernen | Wandercoaching |
| 12.00 – 14.00 | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause |
| 14.00 – 16.00 | Hofführung, Vorstellung der Berufsfelder | Offene Werkstatt Fahrräder reparieren | Exkursion Metzgerei / Biohof | SDG-Ralley | Fragerunde Fleischwirtschaft Beneton Food | Wandercoaching |
| 16.00 – 17.00 | Abschluss 1. Tag | Open Space Abschluss 2. Tag | Ausflug zum See Abschluss 3. Tag | Abschluss 4. Tag | Abschluss 3. Tag | Abschl. Wandercoach. Abschluss Workcamp |

Die praktische Durchführung in den Workcamps wird durch die persönliche Note der Lernortleitung und die Themenschwerpunkte individuell gestaltet. Alle Workcamps verbinden zum Erreichen gemeinsamer Ziele in der Berufsorientierung charakteristische Kernelemente, die jedes Mal zum Programm gehören. Diese verbindenden Elemente sind:

- Workshop über die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs)
- Grünblick-Heft als Arbeitsmaterial und als Mittel zur Selbstreflexion
- Wandercoaching, mit einem professionellen Coaching im Hinblick auf die individuelle Berufsorientierung

SDG-Workshop

Ziel des Workshops ist das Heranführen und die Auseinandersetzung mit dem politischen und gesellschaftsrelevanten Thema der Nachhaltigkeit. Hierbei soll ein konkreter Bezug zu den 17 durch die Vereinten Nationen definierten Nachhaltigkeitsziele geschaffen werden. Zudem soll der Workshop die Gruppe an ihrem ersten Projekttag zusammenführen und dabei helfen, eine Gruppendynamik aufzubauen. Das Lernen während des Workshops soll praxisbezogen, frei und interaktiv passieren.

Die Zielgruppe soll mit „Kopf, Herz und Hand“ lernen.

Der SDG-Workshop ist so konzipiert, dass er für alle Personen der Altersgruppe zugänglich ist. Durch den einfachen Aufbau der Stationen soll er in seiner

strukturellen Anordnung einen leichten Zugang schaffen. An jeder Station befindet sich ein Arbeitsauftrag in Form einer Aufgabe oder Frage, der verschieden interpretierbar ist. Beispiele hierfür sind:

- **SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden: Wie sieht für dich eine nachhaltige Stadt aus?**
- **SDG 15 – Leben an Land: Welche Ideen habt ihr, wie man unsere Ökosysteme mehr schützen und erhalten kann?**

Eine vollständige Liste mit Beispielfragen finden Sie auf [Seite 23](#).

Jede*r Teilnehmer*in entscheidet für sich, wie intensiv sie/er die Aufgabe bearbeiten möchte. Dadurch haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wieviel Raum sie dem jeweiligen Thema geben möchten.

Wir haben gemerkt, dass globale Probleme, für deren Lösung die Nachhaltigkeitsziele entstanden sind, schnell zu Überforderung führen können.

Innerhalb der Projektwoche werden alle 17 Ziele angesprochen, daher ist eine eigenverantwortliche Entscheidung zur Gewichtung der Inhalte wichtig. Für den Workshop sind ca. vier Zeitstunden am ersten Tag der Projektwoche vorgesehen. Der Workshop startet am Morgen mit einem Stationen-Lernen und wird nach dem Mittagessen gemeinsam fortgeführt. Auf diese Weise erarbeiten die Teilnehmer*innen Elemente der Nachhaltigkeitsziele selbstverantwortlich und konfrontieren sich dann mit Partner*innen bzw. mit der Gesamtgruppe. Zwischendurch muss Zeit für kurze Pausen eingeplant sein, weil die Inhalte zu den Nachhaltigkeitszielen umfangreich und anspruchsvoll sind.



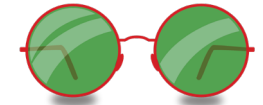
Ein Kernelement des SDG Workshops ist es, die Vielfalt der Nachhaltigkeit aufzuzeigen, da sich Nachhaltigkeit sowohl aus der ökologischen Perspektive als auch der sozialen und ökonomischen Perspektive betrachten lässt. Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, sich persönlich mit den SDGs ihrer Wahl auseinander zu setzen und dies auf den persönlichen Kontext zu beziehen. Gedankenanstöße in Form von Fragen sollen den Teilnehmer*innen dabei helfen, das Wissen zu reflektieren und auf das eigene Leben und den beruflichen Werdegang zu beziehen. Beispiele hierfür sind: „Wie kannst du das SDG deiner Wahl in deinem späteren Traumjob thematisieren?“

Das Grünblick-Heft

Das zweite wiederkehrende Element ist das Grünblick-Heft, welches mit dem pädagogischen Hintergrund entwickelt wurde, den Teilnehmer*innen während des Workcamps etwas mitzugeben, was sie in der Woche begleitet und um auch im Nachhinein weiterführende Anstöße für die Zeit nach dem Workcamp zu geben. Innerhalb des Hefts befinden sich Seiten mit Erklärungen zum Projekt und zum Starkmacher e.V. als projektausführendem Verein. Ergänzende Informationen können über QR-Codes abgerufen werden. Zudem gibt es Seiten, auf denen die Teilnehmer*innen Fragen zu verschiedenen Bereichen der Lerninhalte finden. Diese Fragen können der Reflexion und Bewusstmachung dienen. Inhaltlich geht es um die eigene Berufswahl, Tagesreflexionen, Reflexionen zum SDG-Workshop und zum Wandercoaching. Außerdem befinden sich im Heft freie Seiten zur individuellen

Nutzung. Sie können das Heft als eine Art Tagebuch nutzen und bei den thematischen Anstößen ihre Persönlichkeit einbringen. Passend zu den Nachhaltigkeitszielen gibt es zwei Seiten mit Literatur und Filmmaterial, um weitere Anstöße auch außerhalb der Woche geben zu können. Das Heft schließt mit einem persönlichen Gruß an die Teilnehmer*innen ab.





Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.

Wandercoaching

Ein weiteres Kernelement ist das Wandercoaching am Ende jeder Projektwoche. Das Ziel ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Potenzialen und Wünschen, unabhängig von Meinungen des Umfelds oder Einflüssen im Alltag. Es findet daher in der Natur auf neutralem Boden statt. Der Peer-to-Peer Ansatz findet auch hier seinen Platz, indem die Teilnehmer*innen in einem festgelegten Ablauf von Einzel-, Partner und Gruppenreflexionen sich gegenseitig coachen und unterstützen. Darüber hinaus wird die Gruppe auch professionell angeleitet. Entsprechende Einheiten werden von den Wandercoaches, wenn nötig oder gewünscht, eingeschoben und begleitet. Das gegenseitige Coachen zielt darauf ab, durch entsprechende Fragen einen Austausch zu ermöglichen, der die Einzelnen zu Neuem inspiriert. Er soll sie erkennen lassen, dass sie mit Fragen, Wünschen oder Herausforderungen nicht allein sind und dass es Menschen gibt, die genau dieselbe Phase durchlaufen.

Zudem soll den Teilnehmer*innen durch das Wandercoaching der Druck der Entscheidung für einen spezifischen Beruf genommen und die Herausforderung als etwas Positives vermittelt werden. Sie sollen viel mehr erkennen, welche Chancen die Herausforderungen, die sie für sich sehen, mit sich bringen können. Das Wandercoaching dauert einen ganzen Tag und endet mit einem gemeinsamen Abschluss, in dem festgehalten wird, welcher persönliche Entwicklungsschritt nun ansteht. Dadurch soll mit den Teilnehmer*innen der Bezug zu ihrem konkreten Alltag wiederhergestellt werden. Dieser Abschluss ist von großer Relevanz für den Gesamtabschluss der Woche und kann die Antwort auf die Frage enthalten, was zukünftig mit den erlernten Inhalten der Woche passiert.

In der Woche vom 31.08- 6.09.2020 fand für 9 Teilnehmer*innen zwischen 16-25 Jahren in Seewald im Nordschwarzwald das erste von 23 Grünblick Workcamps zum Berufsfeld „Stadt & Kommune – Nachhaltiges Zusammenleben von Morgen“ statt. Ziel der Woche war es, sich zu orientieren und einen Überblick über nachhaltige und zukunftsfähige Berufe zu bekommen. Konkret ging es für die Jugendlichen darum, die Gemeinschaft Sonnenwald und die Akademie für angewandtes gutes Leben als Beispiel für ein nachhaltiges Zusammenleben von Morgen kennen zu lernen und vor Ort konkrete und praktische Arbeit miterleben zu können. Es dreht sich alles um regionales, solidarisches Wirtschaften, die individuellen Stärken der Teilnehmer*innen und die Chancen eines „Dorfes von morgen“.

Der kommunale und landwirtschaftliche Aspekt stand hierbei im Vordergrund, was dazu führte, dass der ursprüngliche Name „Stadt und Kommune“ abgewandelt wurde.

Die behandelten Kernthemen waren eine offene Werkstatt, eine Softwareschmiede bis zum Klimaschutzmanagement und einer ganzheitlichen Unternehmensberatung vieler verschiedener Berufsfelder.

Webseite Gemeinschaft Sonnenwald: <https://sonnenwald.org/>

Nachhaltigkeit praktisch kennenlernen

Die Teilnehmer*innen hatten während des Workcamps die Möglichkeit, die Gemeinschaft Sonnenwald kennenzulernen, die einen nachhaltigen Lebensstil führt und sich größtenteils selbst versorgt. Sie konnten in verschiedenen Bereichen mitarbeiten: Acker umpflügen, Kühe striegeln, gemeinsam Äpfel ernten, den Hühnerstall umstellen, im Gemüsebeet arbeiten oder einen Weidezaun bauen.

Zudem bekamen sie Einblicke in das Zusammenleben und die Struktur der Gemeinschaft.

Dank dieser praxisnahen Einblicke erhielten die Teilnehmer*innen einen wichtigen Überblick über nachhaltige und zukunftsfähige Berufsmöglichkeiten im Berufsfeld Stadt & Kommune. Zudem gab es eine Exkursion zu einem Bio-Bauern. Auf dem Bio-Hof erhielten die Teilnehmer*innen Einblicke in den Arbeitsalltag eines Bio-Landwirts. Sie diskutierten im Rahmen von Mobilität und Städteversorgung über Tierhaltung, Milchpreise, Arbeitsbelastung, Wertschätzung innerhalb der Gesellschaft und der beruflichen Perspektive von Landwirt*Innen hinsichtlich des Klimawandels. Auch wurde der gesellschaftliche Trend hin zur vegetarischen und veganen Ernährung sowie deren Auswirkungen auf die traditionelle Landwirtschaft diskutiert.

Zusätzlich zu diesen Einblicken gab es über die Woche verteilt mehrere Vorträge von Referent*innen bezüglich der Themen städtischer und kommunaler Entwicklung, kooperatives Unternehmertum sowie solidarischer Landwirtschaft.

Wie nachhaltig ist mein Wunschberuf? Die praktischen Einblicke der Woche starteten mit der zentralen Frage begleitet, inwiefern sich Berufe im Berufsfeld Stadt & Kommune in den letzten Jahren verändert haben und ob sie in Hinblick auf die heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie der Globalisierung und dem Klimawandel noch nachhaltig sind?

Welche Auswirkungen haben Prognosen, dass bis 2050 circa 75% der Weltbevölkerung in Städten leben, für Berufe innerhalb der Städte und Kommunen von Morgen? Wie steht es um die Wasserversorgung in Städten? Wie gut ist die Infrastruktur und Digitalisierung in den Kommunen? Wie können wir unsere Lebensmittelproduktion nachhaltiger gestalten und somit Ressourcen sparen? Um diesen Fragen nachzugehen, wurde unter anderem ein SDG-Workshop durchgeführt, in welchem die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aufgegriffen wurden.

Die Suche nach dem persönlichen Werdegang

Der zweite Teil des Workcamps bestand darin, sich neben den fachlich-praktischen Inhalten ganz konkret mit der persönlichen Berufsorientierung auseinanderzusetzen. In gemeinsamen Gesprächen und Reflexionen hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Potenzialen, Stärken, Talenten und Träumen zu befassen. So wurden anhand der Ikigai -Methode (japanische Methode zur Sinnfindung) die Fragen visualisiert, „Worin bist du gut?“, „Was liebst du?“, „Was braucht die Welt?“, sowie „Wofür kannst du bezahlt werden?“. Abgeschlossen wurde

die Woche mit einem professionell angeleiteten Wandercoaching, welches darauf ausgelegt war, den Teilnehmer*innen ihre persönlichen Wünsche und Potenziale, unabhängig von alltäglichen Einflüssen (Eltern, Schule und sozialem Umfeld) zu verdeutlichen. Somit bekamen die Teilnehmer*innen abschließend Impulse bezüglich ihrer Berufsorientierung sowie eine konkrete Idee für ihre nächsten Schritte Richtung Zukunft.



Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.

Berufsfelder kennenlernen

Das Workcamp war grundsätzlich so aufgeteilt, dass morgens nach der Begrüßung und einem Energizer in den verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft gearbeitet wurde. Nachmittags gab es dann hauptsächlich theoretischen Input und viel Raum für Reflektion und Diskussionen. Die Teilnehmer*innen konnten so über die Tage verteilt diverse Berufsmöglichkeiten in der nachhaltigen Landwirtschaft ausprobieren und regelmäßig reflektieren, wie sie ihre Zukunft gestalten möchten.

Das Ausprobieren in den verschiedenen Bereichen bietet den Teilnehmer*innen die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.

Diese Selbsterfahrung ist sehr wichtig, da sich dadurch eine Präferenz herauskristallisieren kann. Auch wenn die Teilnehmer*innen herausfinden, dass ihnen bestimmte Berufsfelder nicht gefallen, ist das eine sehr wichtige und hilfreiche Erfahrung. Zusätzlich können die Expert*innen aus den verschiedenen Berufsfeldern die Teilnehmer*innen durch ihre persönlichen Erfahrungen inspirieren und deren Fragen beantworten.

Landwirt*in - Gemüseanbau / Permakultur-Garten

Permakultur setzt sich aus den englischen Begriffen "permanent", im Sinne von nachhaltig, und „agriculture“ für Landwirtschaft zusammen. Es handelt sich um eine Planungs- und Entwurfsmethode für eine Landwirtschaft, die ein Leben im Einklang

mit der Natur ermöglichen soll. Um dieses Berufsfeld näher kennen zu lernen, hat die Gruppe einen Bio-Bauernhof besucht. Dort konnten die Teilnehmer*innen die verschiedenen Aufgaben auf einem Bio-Bauernhof kennen lernen und ausprobieren.

Landwirt*in - Herdenmanagement Kühe / Hühner

Herdenmanagement beinhaltet die aktive, tägliche und allumfassende Betreuung einer Herde von Kühen, Hühner oder anderen Tieren. Es geht darum, dem Tier die bestmögliche Versorgung bieten zu können. Dies spiegelt sich in der Gesundheit, Ernährung, Fortpflanzung und der Gewinnung der Produkte (Milch, Eier, Fleisch) wider. Die Teilnehmer*innen des Workcamps konnten täglich neue Einblicke in diese Bereiche bekommen und sich bei den verschiedenen Tieren ausprobieren.



Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.

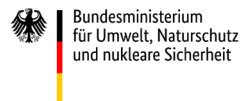
Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)

Bei Solidarischer Landwirtschaft werden die Lebensmittel nicht mehr über den Markt vertrieben, sondern fließen in einen eigenen Wirtschaftskreislauf, der von den Verbraucher*innen mit organisiert und finanziert wird. Solidarische Landwirtschaft fördert und erhält eine vielfältige Landwirtschaft, stellt regionale Lebensmittel zur Verfügung und ermöglicht Menschen einen neuen Erfahrungs- und Bildungsraum. Die Teilnehmer*innen konnten vorerst das Konzept kennen lernen und mit den Verantwortlichen ins Gespräch kommen. Daraufhin konnten sie selbst den Acker bepflanzen und auch bei der Ernte helfen.

Imker*in – Bienenhaltung & Bienezüchtung



Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.



Der Imker, Bienezüchter oder Zeidler beschäftigt sich mit der Haltung, Vermehrung und Züchtung von Honigbienen sowie mit der Produktion von Honig und weiterer Bienenprodukte. Wirtschaftlich relevanter ist heute die Bestäubungsleistung der Honigbienen in der Landwirtschaft als Nebenprodukt der Imkerei. Die Teilnehmer*innen konnten mit entsprechender Schutzkleidung selbst Honig aus den Bienenwaben holen und somit ein Gefühl für diesen Beruf bekommen.

Städteplanung

Der Beruf der Städteplanung ist sehr vielfältig und bietet viele Möglichkeiten sich zu spezialisieren. Des Weiteren gibt es unzählige Möglichkeiten Nachhaltigkeit in den Beruf einfließen zu lassen. Kernthemen der Städteplanung sind beispielsweise eine nachhaltige Infrastruktur durch mehr Fahrradwege, Community-Gartenprojekte, Vertikal Gardening, oder auch das Fördern von Begrünung und Baumpflanzung in der Stadt. Während des Workcamps hat ein Experte aus "xxxxxxx" einen Online-Vortrag zu diesen Themen gehalten und auch die Möglichkeit geboten, nach dem Vortrag Fragen zu stellen. In dem Vortrag wurden Themen wie beispielsweise Vertical Gardening, CO2 Ausstoß und Vermeidung in Städten und die hohe Bedeutung von Bäumen und Hochbeeten besprochen.

Reflexion

Jeden Nachmittag wurde in der Gruppe über allgemeine Herausforderungen und landwirtschaftsspezifische Themen diskutiert und reflektiert. Hierfür wurden verschiedene Methoden genutzt, um möglichst viel Abwechslung in das Programm zu bringen. Beispielsweise wurde ein Ball von Person zu Person geworfen, die dann etwas erzählt hat, sodass gleichzeitig Bewegung eingebracht wurde, oder Themen wurden auf Kärtchen gesammelt und dann in Kleingruppen je nach Interesse diskutiert. Beispielthemen hierfür sind:

- **Über die letzten 40 Jahre sind 50 % der Säugetiere verschwunden. Was passiert in den nächsten 40 Jahren?**
- **Was macht mich betroffen, wenn ich an den Zustand der Erde denke?**
- **Arbeit die verbindet**

Der Input des SDG Workshops konnte hier aufgegriffen werden und die persönliche Auseinandersetzung mit den Themen konnte vertieft werden.

Teilweise wurden die Themen abseits der Berufsorientierung diskutiert und teilweise in direktem Zusammenhang mit der persönlichen Berufswahl.

Neben diesen Vorschlägen konnten die Teilnehmer*innen jedoch auch eigene Diskussionen eröffnen. Ein Teamer hat hierfür die so genannte „Ikigai“ Methode eingebracht. Ikigai beschreibt eine Methode, deren Ziel es ist, sich selbst näher

kennenzulernen, um so die Dinge herauszufinden, die elementar für das eigene Glück im Leben sind. Konkret geht es um vier Teilbereiche: Berufung, Profession, Mission und Leidenschaft. Da sich die Methode leider etwas mit dem Wandercoaching vom letzten Tag des Workcamps überschneidet, wurde die Ikigai Methode nur für dieses Workcamp genutzt. In dem Grünblick Heft ist die Ikigai Methode jedoch fest verankert. Dies ist ein schönes Beispiel für Teamende/Teilnehmer*innen, die die Workcamps selbst mitgestalten können. Ein weiteres positives Zeichen ist, dass zwei weitere Teilnehmer*innen nach dem Workcamp auch ein Praktikum bei dem Starkmacher e.V. gemacht und sich dann auch im Projektbeirat für Grünblick eingebracht haben.



Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.



Quelle: Grünblick, Starkmacher e.V.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Feedback der Teilnehmer*innen | 20 |
| Feedback der Mitarbeiter*innen und Lernortleitung | 21 |
| Nützliche Links & Materialien | 23 |
| Grünblick Heft | 24 |
| FAQ mit Antworten des Grünblick-Teams | 35 |

Feedback der Teilnehmer*innen



Das kam mir zu kurz:

- Kontakt/Arbeit mit den Tieren
- In manchen Themen in die Tiefe zu gehen
- Landwirtschaftliche Arbeit
- Austausch mit Expert*innen

Das hat mich genervt:

- Mehr Oberfläche, wenig Tiefe
- Planung
- Systemkritik wurde zu aufdringlich / Neutralität

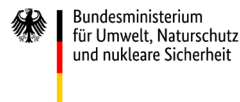
Darauf möchte ich hinweisen:

- Der Name „Stadt & Kommune“ stimmt nicht mit dem tatsächlichen Angebot überein
- Erwartung vs. Realität abgleichen
- Mehr Berufseinblicke wären angenehm
- Feedbackrunde auch nach der Hälfte des Workcamps schon einmal durchführen

Das war gut:

- Das Gruppenklima
- Freiräume
- Die Umgebung zu erkunden
- Der Austausch mit dem Team und mit den Personen von Schernbach
- Die Möglichkeit, über spannende Themen zu diskutieren
- Die Vorstellungsrunde
- Kommunikationsmittel

Das Grünblick Team hat festgestellt, dass es etwas zu viel Reflektion für die Teilnehmer*innen war. Dies wurde unterschiedlich aufgefasst. Man sollte sich also dessen bewusst sein, eine gute Balance zwischen praktischen Lernerfahrungen und Reflektion zu halten. Des Weiteren wurde der irreführende Name sehr kritisiert, da das Thema „Stadt“ letztendlich kaum behandelt wurde.



Feedback der Mitarbeiter*innen und Lernortleitung



Wie findet man eine gute Lernortleitung?

- Präzise Leistungsbeschreibung (Ausschreibung) formulieren
- Darauf achten, dass sie gut vernetzt ist
- Gewisse Expertise zum Thema Nachhaltigkeit sollte vorhanden sein

Wie findet man gute Referent*innen?

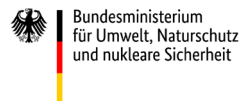
- Möglichst jung und nah an der Zielgruppe
- Persönlichen Kontakt aufbauen, um ein Gefühl zu der Person zu bekommen
- Detailliertes Briefing für alle, um Erwartungen und Verantwortungen zu klären

Organisatorisches:

- Flexibilität bei Orten/Themen ist sehr wichtig
- Gute Atmosphäre/Match zwischen Team, Ort, und Thema beachten
- Zentrale Orte + kurze Laufwege
- Ort soll thematisch passen, das ist sehr wichtig für die Dynamik des Workcamps

Aufbau und Inhalte der Workcamps:

- Für ausreichend Abwechslung sorgen
- Open Space/ große Pausen/ Freiräume schaffen: „Für die Gestaltung der Gesellschaft braucht es Freiräume“
- Diskussionen und Fragen viel Raum geben
- Akteur*innen der Regionen miteinbinden
- Menschen einbeziehen, die in ihrem Element sind
- Fachliche Berufsorientierung/ Begleitung miteinbeziehen
- Komplexität der Workcamp Erfahrung beachten
- Zusammenhänge zur realen Berufswelt herstellen
- Miteinander und Atmosphäre schaffen
- Individuelle und gesellschaftliche Krisen thematisieren
- Roten Faden herstellen
- Individuelle Herzensanliegen der Referent*innen miteinfließen lassen
- Das Verbindende zwischen den Teilnehmer*innen: Suche nach dem eigenen Platz



Feedback der Mitarbeiter*innen und Lernortleitung

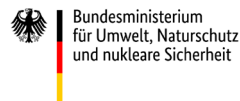


Art und Weise der Vermittlung von Nachhaltigkeit:

- Berufsorientierung durch Kreativität und Motivation
- Kritisches Hinterfragen und Provokationen fördern
- Erlebnisse im Kontakt mit anderen
- Regionale Produkte vorstellen, verwenden = Inspiration
- Den Teilnehmer*innen andere Lebensrealitäten aufzeigen
- Teilnehmer*innen ins Tun bringen
- Wandelstrategien + Lösungsorientiert arbeiten
- Nachhaltigkeit authentisch leben z.B. Verpflegung, Anreise
- Teamende, Lernortleitung und Referent*innen von eigenem Werdegang berichten lassen „Erzähl einfach, was du machst“

Teamabsprachen / Updates:

- Förderrichtlinienupdates
- Grünblickbeschreibung für Referent*innen (Thema, Art und Weise des Vortrags, Ziel des Vortrags, Zielgruppe etc.)
- Rahmenbedingungen: Bezahlungen, Umfragen, Gruppengrößen + Übersicht erstellen
- Briefing für Lernortleitung – Wie, was, warum etc. klar formulieren
- Briefing für Referent*innen
- Organisatorisches Fact Sheet
- Klare Ansprechpartner
- Info zu Finanzen – Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen



Nützliche Links und Materialien



Grünblick Webseite www.gruenblick.starkmacher.eu

Feedback Fragebogen <https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSegPKC3C-2J4BxVzzBlyBullzfXTC3jJelnytlQpHxH-ur-g/viewform>

Gruppenarbeit: SDG Workshop <https://padlet.com/Starkmacher/axtobqivtrv67j1n>

Werbevideo – Stadt & Kommune <https://www.youtube.com/watch?v=Xp0KEO0YK0I&t=59s>

Digitale Tools <https://app.find-my-tool.io/>

SDG Workshop: Aufgaben und Fragestellungen pro SDG

SDG 1 – Keine Armut: Wo beginnt für dich Armut?

SDG 2 – Kein Hunger: Kann unsere Politik das Problem "Hunger weltweit" lösen oder meinst du, dass du auch einen Beitrag leisten kannst/musst dafür, dass der Hunger weltweit weniger wird?

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen: Was benötigst du um gesund zu sein?

SDG 4 – Hochwertige Bildung: Wie stehst du zum deutschen Bildungssystem? Was würdest du ändern?

SDG 5 – Geschlechtergleichheit: Was ist Gleichberechtigung für dich?

SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen: Ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein Menschenrecht?

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie: Wärdst du bereit Kompromisse einzugehen dafür, dass weniger CO2 in unsere Atmosphäre ausgestoßen wird?

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Dein Traumarbeitsplatz:

SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur: Was macht eine gute Infrastruktur für euch aus?

SDG 10 – Weniger Ungleichheiten: Kannst du konkret was gegen Ungleichheiten tun? Bist du Teil der Lösung?

SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden: Wie sieht für dich eine nachhaltige Stadt aus?

SDG 12 – Nachhaltiger Konsum und Produktion: Versucht ihr nachhaltig zu konsumieren? Wenn ja wie? Was habt ihr für Ideen wie man den nachhaltigen Konsum in Deutschland noch verbessern könnte?

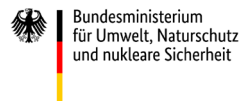
SDG 13 – Klimaschutz und Anpassung: Das kann ich für den Klimaschutz tun:

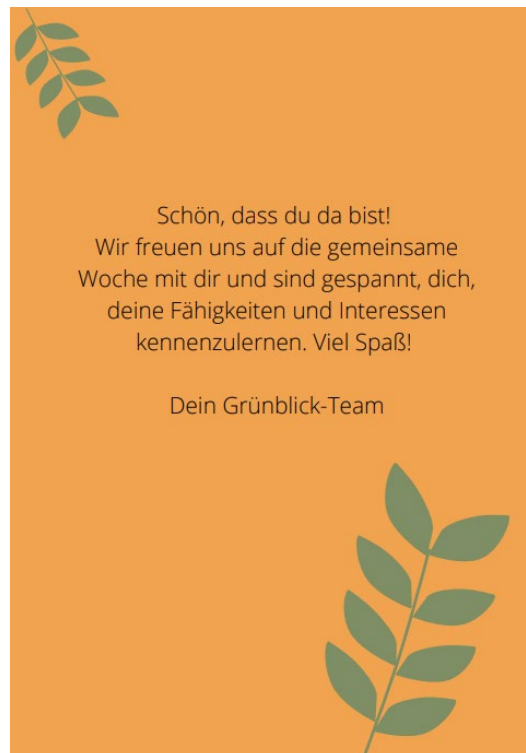
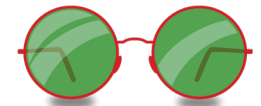
SDG 14 – Leben unter Wasser: Kennt ihr Initiativen zum Schutz von Gewässern in eurer Nähe?

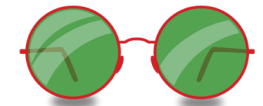
SDG 15 – Leben an Land: Welche Ideen habt ihr, wie man unsere Ökosysteme mehr schützen und erhalten kann?

SDG 16 – Frieden, Recht und starke Institutionen: Wo begegnen dir Konflikte und was kannst du konkret dagegen tun?

SDG 17 – Partnerschaft zur Erreichung der Ziele: Was benötigst du um mit Menschen auf Augenhöhe kommunizieren zu können? Was gehört für dich dazu?







Das Projekt Grünblick



Das Bildungsprojekt "Grünblick" des Starkmacher e.V. unterstützt über drei Jahre insgesamt 360 Teilnehmende durch praxisorientierte Workcamps (10-20 Teilnehmende pro Workcamp) bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung. Die Berufskategorien der einwöchigen Workcamps umfassen Energie, Ernährung, Landwirtschaft, Stadt und Kommune, Medien, Konsum, Wasser, Wald sowie Wirtschaft und Finanzen. Die Teilnehmenden im Alter von 16-25 Jahren aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Saarland beschäftigen sich während der Workcamps, die während der Schulferien der jeweiligen Bundesländer stattfinden, mit den eigenen Perspektiven und Berufswünschen, um ein Verständnis zu entwickeln, in welchen Berufsfeldern sowohl ihre Interessen als auch ihre Potentiale liegen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsaspekte der jeweiligen Berufskategorien, um den Teilnehmenden eine langfristige und nachhaltige Berufsorientierung und Zukunftsperspektive zu ermöglichen. Zudem möchte der Starkmacher e.V. mit diesem Projekt einen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals der UN sowie einer klischeefreien und geschlechtergerechten Berufsorientierung leisten. Das Projekt Grünblick wird im Rahmen des ESF-Förderprogramms "Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu Klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf - BBNE" durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie dem Europäischen Sozialfond gefördert. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Teilnehmenden und unterstützt sie bei der Suche nach ihrer (beruflichen) Identität und dem Streben nach Eigenständigkeit. Die Nachhaltigkeitsaspekte verschiedener Berufe werden dabei durch erlebnispädagogische Methoden unterstützt. Des Weiteren arbeiten und handeln die Projektmitarbeitenden mit dem Starkmacher Prinzip und begleiten die Teilnehmenden bei deren beruflicher und persönlicher Entwicklung über das Projekt hinaus. Die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts wird interaktiv mit den Teilnehmenden konzipiert und umgesetzt. Basierend auf dem Peer-to-Peer Ansatz werden somit auch effektiv Interessierte erreicht, die nicht die Möglichkeit haben, selbst an den Workcamps teilzunehmen. Ziel ist, dass die Teilnehmenden als Multiplikatoren auftreten und die gelernten Inhalte in eigenen kreierten Formaten außerhalb des Projekts, weitervermitteln. Zudem verfolgt die Öffentlichkeitsarbeit den Ansatz, das Netzwerk, innerhalb welchem das Projekt stattfindet, stets zu stärken und zu vergrößern. Dadurch können entstandene Partnerschaften, Beziehungen und Netzwerke auch über den Projektzeitraum hinaus bestehen bleiben und stets neue Kooperationen mit Unternehmen, Institutionen, Interessengruppen, politischen Akteuren und Bildungsträgern gesucht und eingegangen werden.

Website: www.gruenblick.de
Instagram: [gruen_blick](https://www.instagram.com/gruen_blick)

4

Der Starkmacher e.V.



Unser Team des Starkmacher e.V. besteht aus zwölf Mitarbeiterinnen. Wir bieten Bildungsprogramme für junge Menschen an, die Raum für konfliktfreie Begegnung, Selbstwirksamkeitserfahrung und Horizonterweiterung geben. Wir engagieren uns in gesellschaftsrelevanten Tätigkeitsfeldern, um jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit nachhaltig zu stärken.

"Wir sind überzeugt, dass in jedem Menschen etwas Wertvolles steckt - das möchten wir sichtbar machen."

Die Arbeit des Starkmachers wird in verschiedenen Säulen sichtbar: Starkmacher Global (Internationale Bildungsprojekte), Starkmacher Green (Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ökologie und Nachhaltigkeit), Starkmacher Interaktiv (Inklusive und soziale Austauschprojekte) und Starkmacher Ökonomie (Beschäftigungsfähigkeit und soziales Unternehmertum).

Die Vision des Starkmacher e.V. ist es, dass jeder junge Mensch seine Potenziale entfalten kann um die Gesellschaft nachhaltig positiv zu prägen. Der Starkmacher stärkt durch gemeinsames Angehen von Herausforderungen. Gemeinsam mit Jugendlichen und Partnern stärken wir uns und unsere Umgebung - da wo es gebraucht wird. Mit unseren Bildungsprojekten reagieren wir auf Herausforderungen in unserer Gesellschaft und entwickeln neue Gestaltungsräume. Wir bringen Menschen, Ideen und Netzwerke zusammen, um Potenziale für eine starke Zukunft zu entfalten.

Der Starkmacher ist Träger der freien Jugendhilfe im Bereich der Jugendarbeit gemäß § 75 Sozialgesetzbuch Achte Buch (SGB VIII) und Träger außerschulischer Jugendbildung nach §§ 4 und 17 Jugendbildungsgesetz (BJG).



Schau gerne auf unserer Website vorbei :)

5

Die 9 Workcamps

Im Workcamp **Stadt & Kommune** dreht sich alles um regionales, solidarisches Wirtschaften, deine Talente und die Chancen eines Zusammenlebens von morgen.

In dem Workcamp **erneuerbare Energien** werden erneuerbare Energien erlebbar und greifbarer in dem wir ein gemeinsames Windrad bauen.

Das Workcamp **Wirtschaft & Finanzen** beschäftigt sich mit Konzepten, Theorien und Praxisbeispielen des ökonomischen Wachstums und mit nachhaltigen Geldanlagen.

Im Workcamp **nachhaltiger Konsum** dreht sich das gemeinsame Programm um Themen wie: Upcycling, umweltverträgliche Produktion, fairer Handel, Umgang mit Ressourcen, soziale Verantwortung und Zero Waste.

Im Workcamp **Wasser** geht es um Berufe am, auf und rund um das Wasser. Von Bootsbau bis Fischzucht und Energiegewinnung gehen wir dem Thema auf den Grund. Am Wichtigsten ist dabei Wasser als Lebensraum und Ökosystem.

Medien gewinnen immer mehr an Wichtigkeit für globale Prozesse, Veränderungen und nachhaltige Entwicklungen. Im Workcamp **Medien** geht es um globale Einflüsse, Abläufe und um die sich daraus bildende Vielfalt als Berufsmöglichkeiten.

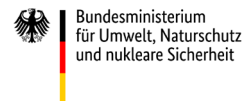
Berufe und Aktivitäten rund um die Nutzung unseres wertvollen Bodens und der ländlichen Räume beachtet das Workcamp **Landwirtschaft**.

Das Workcamp **Ernährung** setzt sich mit bewusster Ernährung, dem Einfluss von bewusster Ernährung auf die Umwelt und den damit verbundenen Berufsmöglichkeiten auseinander.

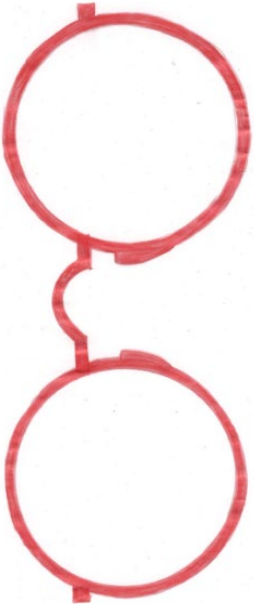
Der **Wald** ist Lebensraum, Ökosystem und Arbeitsort. Im Workcamp Wald wird seine Vielfalt, seine Nutzung z.B. durch Holz und seine Funktionen z.B. für das Klima thematisiert sowie Berufe, die damit zu tun haben, vorgestellt.



6



MY VISION



7

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN



8

SDG Workshop

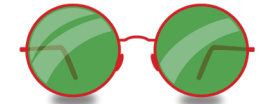
Das habe ich neu dazu gelernt:

Das ist für mich am wichtigsten:

Darüber möchte ich noch mehr wissen:

Die SDG´s sind für mich...

9



Worin bist du gut?

Was liebst du?

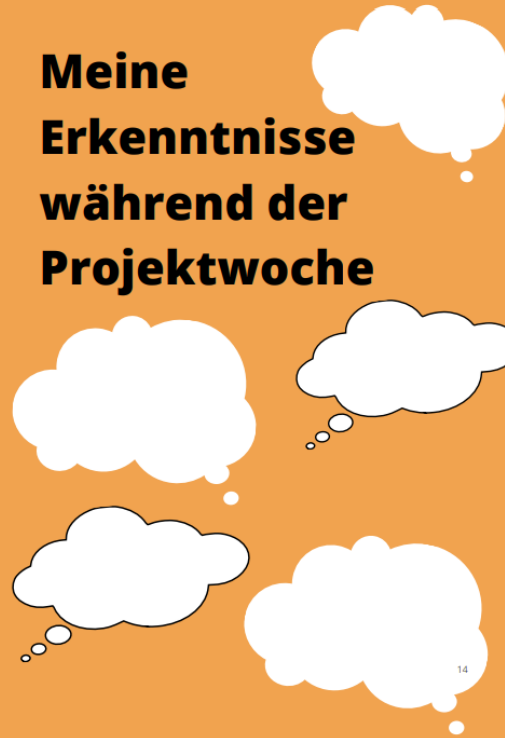
Was braucht die Welt?

Womit kannst du dein Leben finanzieren?



13

Meine Erkenntnisse während der Projektwoche



14

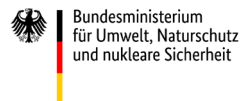
Welchen Beruf hast du schon immer toll gefunden und wieso?

Kannst du dir vorstellen, diesen Beruf selbst auszuüben? Wenn nein, wieso nicht?

Mit wem würdest du gerne über deinen Berufswunsch sprechen?

Welches deiner Hobbys würdest du gerne in deinen Arbeitsalltag einbauen?

15

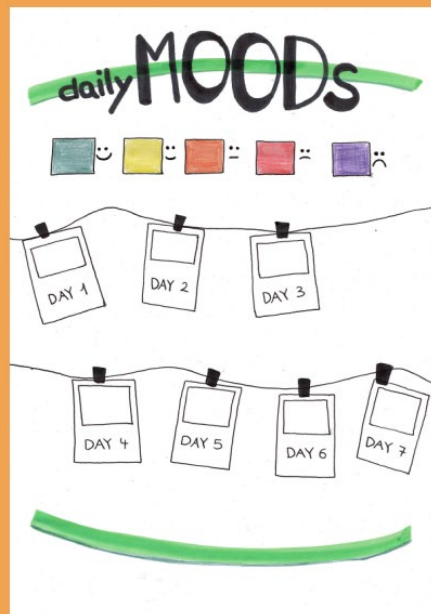


Welche Stärke magst du an dir und wie könnte diese im Beruf hilfreich sein?

Dein persönliches Tagesfazit:



16



17

Spannend heute war:

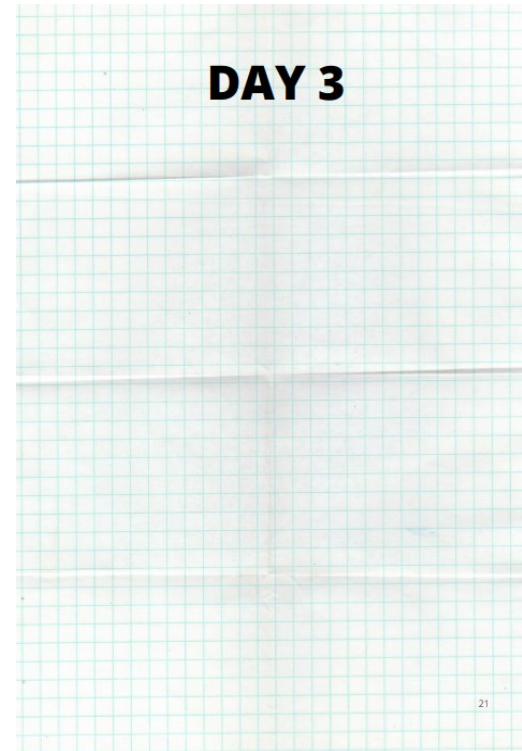
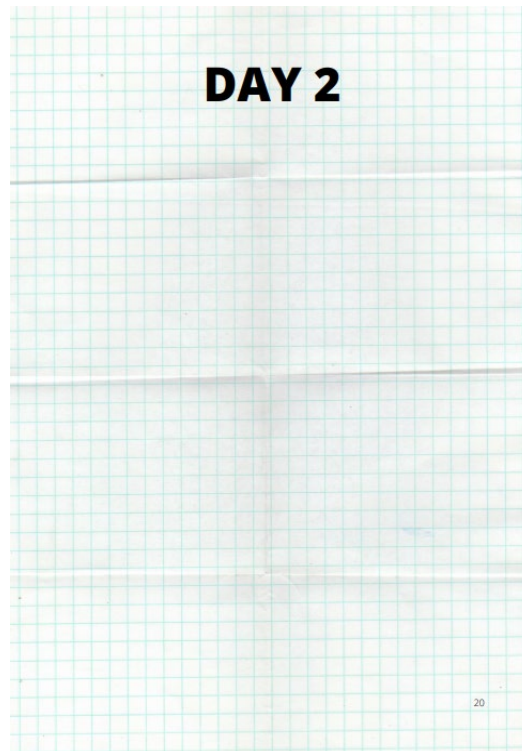
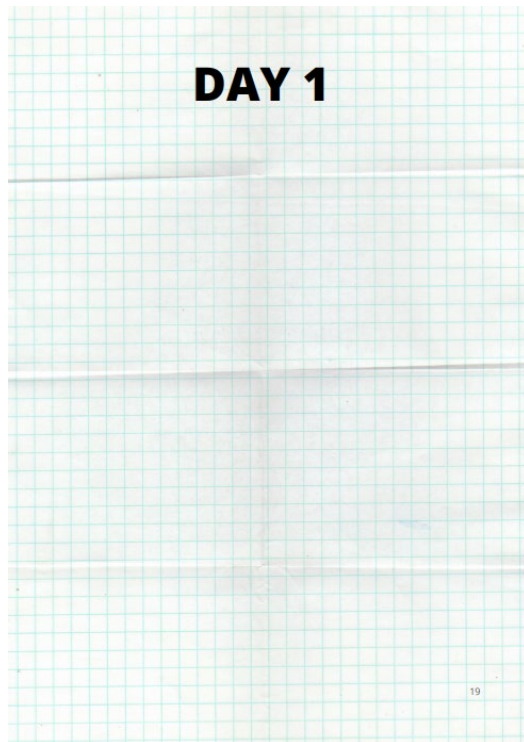
Eine neue Erfahrung für mich war...

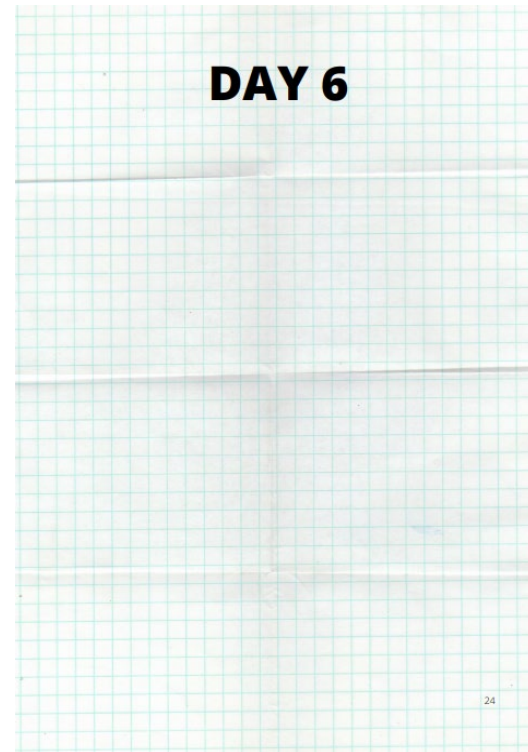
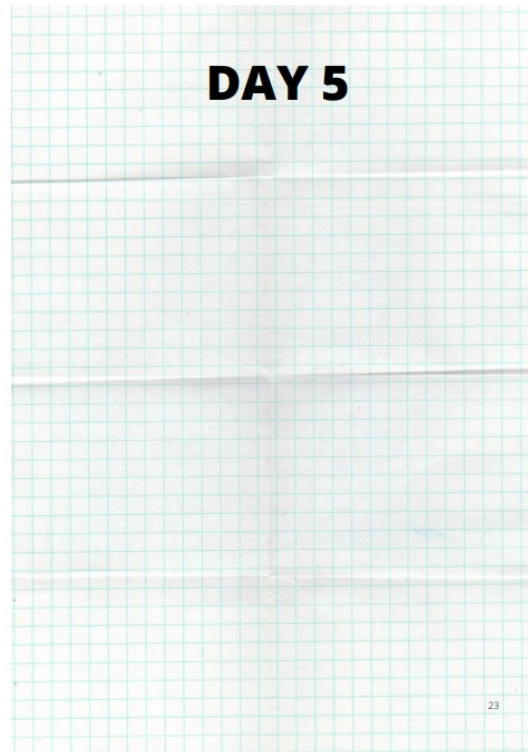
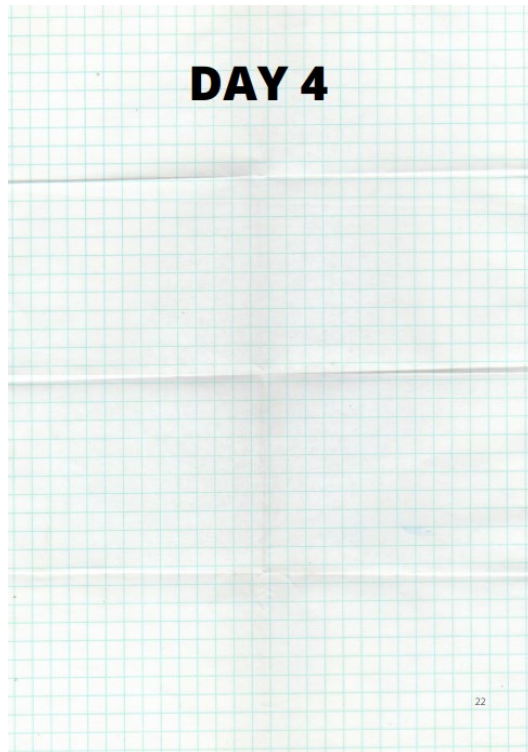
Ich hätte nie gedacht, dass...

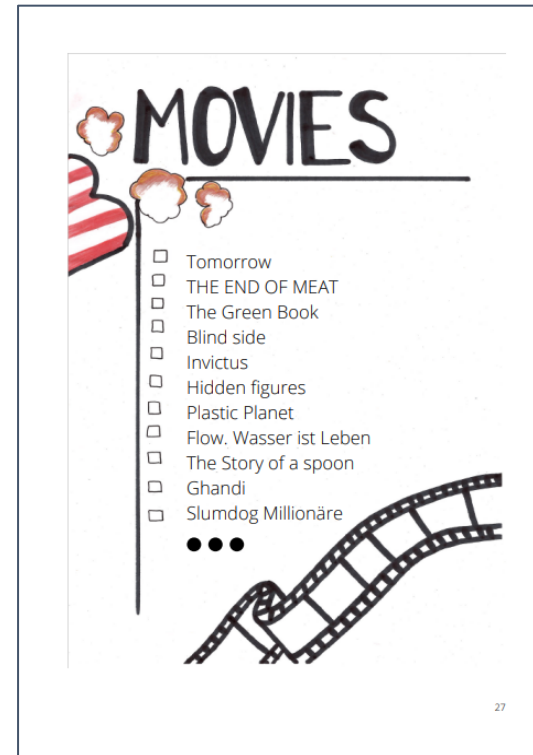
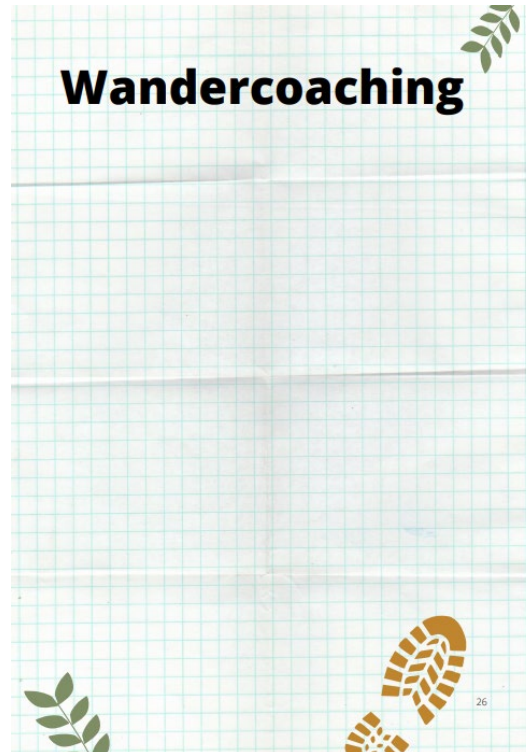
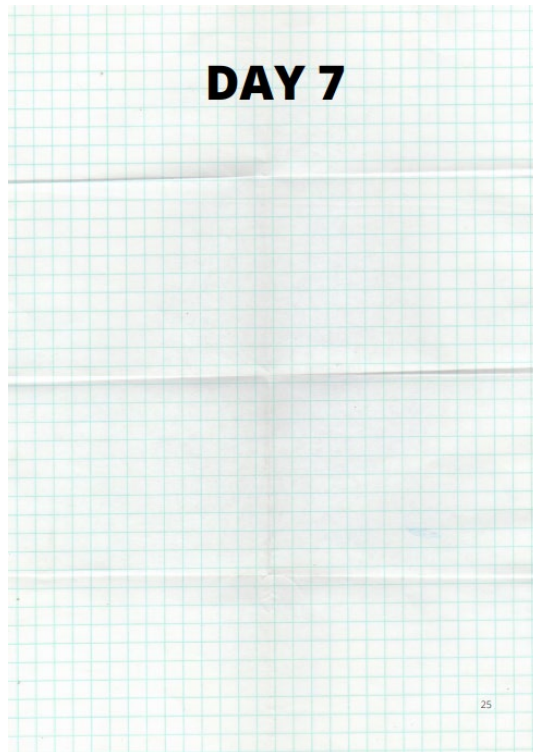
Das möchte ich morgen ausprobieren:

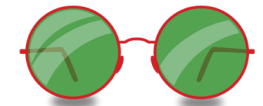
Das konnte ich heute einbringen:

18









BOOKS

Einfach intelligent produzieren (Braungart/ McDonough)

Besser Leben ohne Plastik (Bunk/Schubert)

Vom Waschbecken ins Meer (Cobbing)

Alltagsobjekt Plastiktüte (Corell)

Race, Waste, Space (Dillon)

Abfall, Moderne, Gegenwart (Faßler)

Meeresschutz (Greenpeace)

Der Essensvernichter. Warum die Hälfte aller Lebensmittel im Müll landet und wer dafür verantwortlich ist. (Kreuzberger/ Thurn)

Einfach die Welt verändern. 50 kleine Ideen mit großer Wirkung (Taterra)



Nach dieser gemeinsamen Woche geht eure Reise in den Beruf weiter. Auf dieser Reise, sind Menschen die das Selbe durchleben oder schon mehr Erfahrungen gesammelt haben, hilfreich.

Vielleicht habt ihr in den gemeinsamen Tagen Personen kennengelernt, die euch bei eurem Weg helfen können oder mit denen ihr euch austauschen könnt? Tauscht gerne eure Kontaktdaten aus und bleibt vernetzt :)

Bei Fragen zum Projekt stehen wir natürlich auch zur Verfügung. Über die Instagramseiten des Projekts (gruen_blick) und des Vereins (starkmacher_official) sowie unsere Websites (www.grünblick.de; www.starkmacher.eu) könnt ihr uns gerne erreichen :)



29

Unser Netzwerk

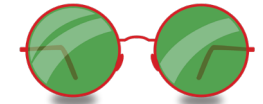


Das Projekt wird gefördert durch

Das Projekt „Grünblick“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ gefördert. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie den Europäischen Sozialfonds gefördert.



30



Impressum



Veranstalter:

Starkmacher e.V.
Cobltzallee 8, 68163 Mannheim,
Deutschland
Tel: +49 (0) 621 4960 2693
Fax: +49 (0) 621 4960 2694
E-Mail: info@starkmacher.eu
Website: www.starkmacher.eu

Vereinsvertretung:

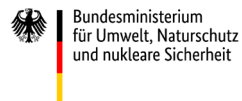
Vorstand: Christian Röser
Stellvertretender Vorstand: Nicolas Bosch
Stellvertretender Vorstand: Johannes Epping

Projektteam:

Stephan Wolf (Projektleitung) – s.wolf@starkmacher.eu
Dominik Lechner (Öffentlichkeitsarbeit) – d.lechner@starkmacher.eu
Galby Schäfer (Verwaltung) – g.schaefer@starkmacher.eu
Simone Röser (Verwaltung) – s.roeser@starkmacher.eu
Juliane Schmitt (pädagogische Leitung) – j.schmitt@starkmacher.eu
Christian Röser (stellvertretende Projektleitung, Lernortleitung) – c.roeser@starkmacher.eu



www.gruenblick.de
Instagram: gruen_blick



FAQ mit Antworten des Grünblick Teams



1. Wie wählt man Referenten/Experten aus?

Je praktischer, jünger (Alter & junge Art der Ansprache), lebensnaher, desto eher können sich die Teilnehmer*innen mit Referent*innen und der Lernortleitung identifizieren.

2. Wie findet man die richtigen Referent*innen?

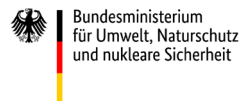
- Recherche über aktuelle Trends und relevante Themen für die Zielgruppe
- Aktuelle politische, gesellschaftliche Themen über z.B. Social Media im Blick halten
- Umfragen (über Instagram starten) und die Teilnehmer*innen nach deren Interessen fragen
- Nach den Bedürfnissen und Themen der Teilnehmer*innen auswählen
- Darauf achten, dass die Referent*innen zum pädagogischen Ansatz/Prinzip passen
- Haben sie Interesse daran mit den Teilnehmer*innen in Kontakt zu treten?
- Bieten sie den Teilnehmer*innen etwas an (Praktika, Ausbildung etc.)?
- Arbeiten sie interaktiv und haben sie eine moderne Ansprache (Identifikation), sowie anschauliche Präsentationen (Farbe, Bilder etc.)

3. Wie kann bei den Workcamps die Interaktion sichergestellt werden?

- Chat Gruppe (Telegram, WhatsApp, Signal) - Schneller Kontakt und Vernetzung auch nach dem Workcamp
- Viele Referent*innen (Abwechslung)
- Professionelle Räume und gute Ausstattung
- Challenges
- Austausch (fest im Programm eingeplant)
- Gruppenaktivitäten

4. Was waren Herausforderungen bei der Teilnehmer*innen Akquise?

- Präzise Kommunikation der Workcamp Inhalte, die zum Zeitpunkt der Akquise noch nicht ganz fertig waren. Man muss darauf achten, so viele Informationen wie möglich zu streuen
- Eine zentrale Plattform schaffen, auf der alle Informationen zum Workcamp gesammelt werden können
- Es war schwer abzuschätzen, wie viele der Jugendlichen, die sich angemeldet haben, auch wirklich am Workcamp teilnehmen.



5. Wie viele Teilnehmer*innen kann man bei dem Workcamp erwarten?

Bei Präsenz Workcamps haben ca. 90% der Jugendlichen, die sich angemeldet haben, auch daran teilgenommen. Hier macht eine Warteliste mehr Sinn, muss aber min. 3 Woche vor dem Workcamp geklärt sein, ob man nachrutschen kann oder nicht. Spontane Zusagen von der Warteliste z.B. drei Tage vor dem Präsenz Workcamp gibt es kaum

Jugendliche nehmen eher an digitalen Workcamps teil, wenn sie die Möglichkeit haben, sich an verschiedenen Stellen ausklinken zu können (für Vorlesungen, Fahrschule, Arzttermine etc.) Das sollte von Anfang an kommuniziert werden, dass das kein Problem ist. Die Jugendlichen sind für diese Flexibilität sehr dankbar

Wirklich wissen, wie viele Jugendliche bei digitalen Workcamp teilnehmen, weiß man erst, wenn das Workcamp beginnt, einige erscheinen, obwohl sie am Tag davor zugesagt haben, nicht zum Workcamp und melden sich nicht ab. Das ist völlig normal und das darf man nicht persönlich nehmen

Persönlicher Kontakt zu den Jugendlichen im Vorfeld hilft enorm das Engagement der Teilnehmer*innen zu steigern. Man kann ihnen Mails schreiben, Pakete schicken, einen Info-Call machen, anrufen etc. Vor allem sollten sie die Möglichkeit haben, die Gesichter der Moderator*innen zu sehen

6. Wie haben wir sichergestellt, dass wir die richtigen Teilnehmer*innen ansprechen?

Über soziale Medien erreicht man eher bildungsstarke Jugendliche, da sich die Algorithmen an die Interessen der Jugendlichen andocken. Bildungsschwache Jugendliche interessieren sich meist nicht für Umweltthemen. Geschaltete Werbung ist daher besser für bildungsstarke Jugendliche. Bildungsschwache Jugendliche müssen über persönliche Kontakte akquiriert werden (Jugendhäuser, Schulen)

7. Nach welchen Kriterien haben Sie die Teilnehmer*innen ausgewählt? (Alter, Förderbedarf, Vorkenntnisse)

Nach dem Zeitraum, an dem die Jugendlichen wirklich teilnehmen können/wollen und der Motivation teilzunehmen.

Der Förderbedarf war auch ein Kriterium bei den Präsenz Workcamps. Hier haben wir Jugendliche mit Förderbedarf bevorzugt. Bei digitalen Workcamps haben wir eher bildungsstarke Jugendliche bevorzugt, da die Chance wesentlich höher war, dass diese auch wirklich dabeibleiben

Wir haben auch auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis geachtet (möglichst 50/50).

All das kann direkt beim Anmeldeformular abgefragt werden, sodass man gezielt auswählen kann

8. Wie viel Vorlaufzeit haben Sie bei der Teilnehmer*innen Akquise geplant?

Es gab keinen Unterschied zwischen digitalen und analogen Workcamps. Wenn Instagram Werbung geschaltet wird, ergibt es Sinn, 1 1/2 Monate vorher zu starten. Bei digitalen Workcamps kommen die meisten Anmeldungen eher später. Es ergibt aber trotzdem Sinn, 1 1/2 Monate vorher die Werbung zu schalten, da sich einige Jugendliche erst noch informieren müssen

Wenn bildungsschwache Jugendliche akquiriert werden und der Kontakt über Schulen, Jugendhäuser, Vereine läuft, muss der Kontakt sehr viel früher aufgebaut werden. Es wird empfohlen bis zu 6 Monate vor dem Workcamp Kontakt zu der Organisation aufzunehmen, da meist sehr viele bürokratische und organisatorische Hürden geregelt werden müssen

9. Wie läuft die Anmeldung in der Praxis?

Am besten über ein zentrales Anmeldeformular, das die Angaben der Teilnehmer*innen sammelt und beispielsweise in einer Excel Tabelle zusammenstellt. So gibt es einen besseren Überblick über die Teilnehmer*innen. Eine Anmeldung über E-Mail geht auch, ist jedoch komplizierter

Es ergibt Sinn folgende Informationen bei der Anmeldung abzufragen:

- Alter
- Geburtsdatum
- Vorkenntnisse
- Besondere Interessen beim Themenfeld
- E-Mail-Adresse
- Standort
- Handynummer/Instagram (Dort sind Jugendliche besser zu erreichen als per Mail)
- Zustimmung zur Verwendung der angegebenen Daten

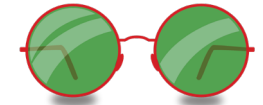
10. Wie kommuniziert man am besten mit den Teilnehmer*innen

Am besten sind Jugendliche über Social Media wie z.B. WhatsApp/Telegram und Instagram zu erreichen. Es ergibt Sinn eine Handynummer als Kontakt anzugeben, um für Fragen erreichbar zu sein. Auch können Gruppenchats mit allen Teilnehmer*innen gegründet werden, sodass häufige Fragen dort geklärt werden können

Es sollte nicht nur per E-Mail mit den Teilnehmer*innen kommuniziert werden. Jugendliche lesen kaum Mails.

Danke

GRÜNBLICK



Für den Durchblick bei nachhaltigen Berufen

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns inspiriert, unterstützt und begleitet haben. Ohne euch wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.



Kontakt

Starkmacher e.V.
Coblitzallee 8, 68163 Mannheim
Telefon: +49 (0) 621 49602693
Fax: +49 (0) 621 49602694
E-Mail: info@starkmacher.eu

